

geheimen Vorbehalt. Er war ganz aufrichtig. Als die Versammlung nach zwei ferneren Stunden, in welchen noch wichtigere Fragen verhandelt wurden, sich erhob, geschah es mit seiner unbedingten Einwilligung in den Beschluß.

Achtzehntes Kapitel.

Die Insassen des Honigschlosses bekamen keinen Indianer zu Gesicht bis den Tag nach der Rathversammlung. Gershom und Dorothea hörten die Nachricht von der Verbindung ihrer Schwester ohne große Erregung, denn sie waren auf ein solches Begebniß vorbereitet.

Etwa eine Stunde nach dem Frühstück erschien Taubenflügel, als kehrte er von einem seiner gewöhnlichen Jagdausflüge zurück. Er brachte Wildpret mit, sowie mehrere wilde Enten, die er an dem Ufer des Kalamazoo geschossen hatte, und drei bis vier Prairie-Hennen. Der Chippewa ließ sich nie über den Erfolg seiner Bemühungen frohlockend aus, dieses Mal aber schien er wirklich traurig.

Nachdem Taubenflügel seine Jagdbeute den Frauen abgeliefert hatte, schritt er der Hütte Stock's entgegen, wo der Bienenzüchter beschäftigt war, seinen Gefährten zu füttern.

„Willkommen in dem Shanty, Taubenflügel,“ rief le Bourdon herzlich, ohne jedoch in seiner Beschäftigung einzuhalten. „Ich habe gesehen, daß Ihr, wie gewöhnlich, gut beladen zurückkehrt.“

„Ihr öffnen Ohr, Bourdon, Ihr hören, was Taubenflügel sagen,“ erwiderte der Indianer ernst. „Wenn Hund satt, kommen mit mir, haben etwas zu sagen. Am besten es hören, so lang es hören können.“

„Ich werde in einer Minute bereit sein. Hier Stock, mein guter Bursche, damit kann sich jeder vernünftige Hund begnügen, und ich habe dich bis jetzt nicht unvernünftig gefunden. — Nun, Chippewa, hier bin ich und mein Ohr ist weit geöffnet.“

„Am besten, Bourdon, gehen jetzt hin, wo Blafgesicht wohnen, so lang noch können.“